

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Schatzgräber**

**Schreker, Franz**

**Wien, 1919**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-83137](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83137)

- Ich habe voll Sehnsucht  
Eurer geharrt.
- Els: Ich hatte Euch nichts  
zu sagen, Herr Vogt.
- Vogt: Nun wendet nichts mehr  
den Spruch der Fehme —  
er ist verloren.
- Els: Ich weiß es, Vogt, und  
Ihr seht mich gefaßt.  
Nur Ein's: wollt' gnädigst  
gestatten, daß ich mit  
armselig wenigen Worten  
Abschied nehme von dem,  
den ich liebe.
- Vogt: Els!
- Els: Ich will es Euch lohnen.
- Vogt: Es sei Dir gewährt — (rauh)  
doch mach's kurz!

#### Fünfte Szene.

(Ein Zug Soldaten und Mönche betritt, von links seitwärts kommend,  
die Bühne. In ihrer Mitte, versunken einerschreitend, Elis.)

Chor der Mönche: Libera me de sanguinibus  
Deus, Deus, salutatis meae,  
Et exultabit lingua  
mea justitiam tuam.

- Els: Elis!
- Elis (auffahrend): Mutter!
- Els: Dein Mütterchen nicht —  
doch Eine, die Dich  
ebenso liebt — nein —  
mehr noch — mehr!
- Elis: Els! Du — wer  
verriet Dir den Namen?

Els (leise, ganz nahe bei ihm):

Das sag' ich Dir — morgen!  
Doch höre —  
Rettung ist nah'!  
Wenn man Dich fragt um  
Dein letztes Wünschen,  
so denk' an den Schwan,  
der singt, eh' er stirbt.  
Und denk' an die, die  
Dich morgen erwartet  
in einsamer Stunde —  
die schön für Dich sein  
wird und bangt nach Dir,  
und zittert danach  
Dich zu halten, zu  
herzen in ihren Armen.

Els: Els, — mein Mädchen!

Els: Singe, — bis Du  
Trommeln hörst und Fanfaren  
und Deinen Namen, jauch=  
zend gerufen von je=  
nen Lippen, die Du,  
Du Böser, noch gar nicht liebst.

Els (leidenschaftlich, leise):

Ich lieb' Dich, Els! Hab' an  
Dich gedacht, mehr,  
mehr Du — als an die  
Schmach, die mir droht.

Els (umfängt ihn, küßt ihn heiß, Gemurmelt unter dem Volk)

Els Ah! — — — — —

Vogt: Genug! Macht ein Ende!  
Führt ihn zum Tod!

Chor der Mönche: (während der Zug mit Elis sich langsam  
nach hinten bewegt):

Libera me Domine

De morte aeterna  
in die illa tremenda:  
quando caeli movendi  
sunt et terra.

Volk (murmelnd, gleichzeitig mit dem Gesang der Mönche):

Es ist ein Jammer!  
Sie hat ihn behext!  
die schamlose Dirn'!  
Sah't Ihr nicht, wie sie  
toll ihn küßte? — Ein  
Luder — bei Gott! — Ein  
Judaskuß — schamlos!  
's stößt einem das Herz ab.

(Der Zug mit Elis hat sich währenddessen langsam nach hinten bewegt und nun die Richtstätte erreicht.)

Vogt: Habt Ihr einen Wunsch  
noch — so sagt ihn frei!

Elis: Wie ich lebte, so laßt  
mich sterben! — Singend  
durchzog ich die weite Welt —  
gewährt mir, daß ich  
im Liede sie scheidend grüße!

Vogt: Besser, fürwahr, Ihr  
blicktet nach oben,  
bestelltet das Heil  
Eurer armen Seel!  
Doch sei's wie Ihr heißt!

Elis: Endet die dumpfen  
Gefänge der Trauer!  
Blickt nicht nach mir mit  
verweinten Augen —  
vorbei sind die Schauer,  
die bangen, der Nacht —  
was soll mir noch Eu-  
er Mitleid taugen?

Wunder[sam] grüßt mich  
ein neuer Morgen —  
schon steigt die Sonne  
zu hehrer Pracht;  
frei aller Sorgen,  
ledig der Qual, lacht  
mir die Welt heut'  
zum erstenmal.

Volk (murmelnd): Für einen, der stirbt  
in der nächsten Frist,  
das wohl ein gar seltsames  
Singen ist.

Elis: Schritt' ich doch stets nur  
gesenkten Hauptes,  
erdwärts gewandt den  
versonnenen Blick.  
Nun sucht mein Auge  
ein weites Land, ein  
fernes Gestade in  
trunkenem Schauen:

Els: Ach, wenn sie nur kämen!  
Ich sterbe — vergehe —  
Es nimmt ein Ende  
mit Schrecken und Weh.

Elis: Ich wandle die Pfade  
der sehnennden Seelen,  
ich schreite durch Gärten  
und schimmernde Auen —  
ich suche das Glück!

Chor der Mönche: Dies illa, Dies irae  
calamitatis et  
miseriae —

Elis (nach kurzer Pause, nahezu unmittelbar anschließend):  
Das Glück nicht, das einft  
mir das Höchste schien:

das Glück des Erlösers,  
des selbstlosen Toren.  
Ich sah mich verloren  
in Nacht und in Tod:  
Was schiebt mich der Welt  
Qual, Elend und Leide!  
Ich kenne nur Eines,  
ein höchstes Gebot:  
Mir selbst das Leben!  
Mir selbst die Freude!

Vogt: Er ist von Sinnen!  
An's Werk, Gevatter —  
und macht es gnädig! —

Elis (vor dem sich nähernden Henker zurückweichend, mit ab-  
wehrender Geste):

Was wollt Ihr? Fort —  
rühr' mich keiner an!

(in mächtig sich steigernder Erregung, wie visionär)

Ich sehe sie nahen —  
dort, dort — dort, dort —  
mit flatternden Fahnen,  
auf schneeweißen Zeltern —  
sie stürmen daher,  
ein prächtiger Zug!  
Sie holen mich ein  
zu Ehre und Ruhm!  
Herbei — herbei!

Vogt: Ergreift ihn! Rasch —

Els: Hilf, Himmel — hilf —  
ich will büßen — büßen —

Elis (entreibt dem ihm zunächst stehenden Soldaten das Schwert):

Wag' es Einer — ich  
haue ihn nieder!

Volk: Ah — — — — —

Els: Um Himmelswillen —  
Erbarmen — Gnade —  
ich gebe mich preis —

Volk: Hört, hört — die Hexe!

Els (schreiend): Nehmt mich! Nehmt mich! Er  
ist schuldlos — Gnade!

(Die Knechte stürzen sich auf Elis; er schlägt den ersten nieder.  
Kampfgetümmel.)

Volk: Ach — wehe —  
Entsetzlich — seht!

(Trompetenfanfaren und Trommelwirbel sehr rasch näherkommend.  
Alles stockt: der Kampf, die Bewegung im Volk. Lautlose Stille.  
Von rechts seitwärts hinten betritt ein Zug Reiter die Bühne.  
Der Herold des Königs, mit glänzendem Gefolge. Die Reiter sitzen  
ab und der Herold bahnt sich den Weg durch das respektvoll Platz  
machende Volk.)

#### Sechste Szene.

Herold: Laßt ab von dem —  
Im Namen des Königs!

Vogt (zornbebend): Ein zwiefacher Mörder!

Herold: Ihr schweigt, Herr Vogt!  
Des Königs heilige  
Majestät verbürgt  
sich für ihn. (zu Elis) Und Ihr  
gebt kund: Seid Ihr  
Elis, der Sänger?

Elis: Der bin ich, Eu'r Edlen,

Herold: Man sagt von Euch, Ihr  
wärt im Besitz einer  
seltsamen Laute — ihr  
zaubrisches Klingen  
wiese den Weg Euch  
zu Gold und Schätzen  
und wären sie noch so  
geheim und verborgen?